

# HAGENplant 2035

Baustein F

Protokoll des Fachforums  
Arbeit, Wirtschaft und Tourismus

vom 28. Februar 2018



**HAGEN**  
Stadt der FernUniversität  
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung  
und Bauordnung



# Impressum

ISEK Hagen 2035  
Protokoll des Fachforums Arbeit, Wirtschaft  
und Tourismus vom 28. Februar 2018

## Bearbeitung



plan-lokal PartmbB  
Bovermannstraße 8  
44141 Dortmund  
0231.952083.0  
www.plan-lokal.de

## in Kooperation mit



grünplan - Büro für Landschaftsplanung  
Willy-Brandt-Platz 4  
44135 Dortmund  
0231.529021  
www.gruenplan.org



Büro StadtVerkehr  
Planungsgesellschaft mbH & Co. KG  
Mittelstraße 55  
40721 Hilden  
02103.91159.0  
www.buero-stadtverkehr.de

## Protokoll

Simon Willemsen  
Jan Niklas Lenßen

## Hinweis zu Abbildungen

Die Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal.

Die Abbildung auf dem Deckblatt basiert auf Kartengrundlagen der Stadt Hagen.

## Hinweis zu den Bausteinen des ISEK

- A Bestandsanalyse**
- B Stadtbezirksprofile**
- C Strategische Ziele und Zukunftsbild**
- D Stadtbezirkskonzepte**
- E Räumlich-strategisches Gesamtkonzept**
- F Veranstaltungsdokumentationen**

## Ablauf des Fachforums Arbeit, Wirtschaft und Tourismus

Am 28. Februar 2018 fand im Kontext des ISEK-Prozesses das Fachforum Arbeit, Wirtschaft und Tourismus statt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit institutionellen Akteuren und Vertretern der Hagener Wirtschaft/Wirtschaftsverbände die Entwürfe der strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung zu diskutieren und zu qualifizieren. Die vierstündige Veranstaltung (ca. 15-19 Uhr) hatte folgenden Ablauf:

### 15:10 Begrüßung

Oberbürgermeister Erik O. Schulz

### 15:20 Erläuterung und Ablauf ISEK / Ziele der Veranstaltung

Herr Scholle, plan-lokal

### 15:40 Impulsvortrag 1

Dr. Stefan Gärtner, Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

### 16:00 Impulsvortrag 2

Michael Ellinghaus, Geschäftsführer der HAGENagentur

### 16:15 Die strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung

(inkl. Herleitung, Grundsätze etc.)  
Herr Willemsen, plan-lokal

### 16:30 ZukunftsFORUM

Diskussion und Weiterentwicklung der strategischen Ziele und Handlungsansätze

### 17:30 Priorisierung der strategischen Ziele

### 17:45 ZukunftsDIALOG

Diskussion über besonders relevante Ziele; Ergänzungen und Anpassungen

### 19:00 Ende der Veranstaltung

Die Vortragsinhalte können der Präsentation bzw. der Entwurfsfassung der strategischen Ziele (Teil C) entnommen werden.

Im Rahmen der Arbeitssequenz ZukunftsFORUM hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die strategischen Ziele zu kommentieren (sinnvoll/weniger sinnvoll) und weitere Handlungsansätze zu ergänzen. Ferner konnten weitere Zielvorschläge formuliert werden.

Die Ergebnisse des Fachforums Arbeit, Wirtschaft und Tourismus werden gemeinsam mit den Anmerkungen aus den weiteren Fachforen, den Ergebnissen des Verwaltungsworkshops vom 26. Februar 2018 und der 2. Sitzung des politischen Begleitgremiums vom 19. März 2018 ausgewertet. Anschließend erfolgt eine Überarbeitung der strategischen Ziele.

Nachfolgend werden die strategischen Ziele mit den Kommentaren und Ideen der Teilnehmer versehen.



- 1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie**
- 2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als nutzungsdurchmischte urbane Cluster**
- 3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte**
- 4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere**
- 5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung**
- 6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!**
- 7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!**
- 8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!**
- 9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!**
- 10 Mobilität neu denken!**
- 11 Entzerrung von Konfliktlagen**
- 12 Neue Nutzung auf alten Flächen**
- 13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen**
- 14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand**
- 15 Smart City Hagen**
- 16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!**

## 1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie

1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!



*Kompakter Siedlungsraum: Der Stadtteil Wehringhausen (Foto: (c) Michael Kaub)*

### Erläuterung

Die Hagener Stadtstruktur ist das Resultat einer historisch bedingten gewerblich-industriellen Entwicklung unter den Einflüssen der vorherrschenden Topografie. Markant sind die Siedlungsbänder entlang der Ennepe, Volme und Lenne sowie die flächigen Siedlungsbereiche auf den nordöstlichen Höhenlagen. Die bestehenden Siedlungsstrukturen sowie Hagens Funktion als Oberzentrum sind zu sichern und gezielt zu qualifizieren. Dies gilt insbesondere für sämtliche Entwicklungen im Kontext des Themas Wohnen. Flächenausweisungen und Baumaßnahmen orientieren sich an bestehenden Siedlungs- sowie technischen und sozialen Infrastrukturen. Rückbau schafft dabei Potenziale im Kontext gewachsener Siedlungsstrukturen. Neubau wiederum wertet bestehende Siedlungsstrukturen auf und trägt zur langfristigen Sicherung von Versorgungsinfrastruktur bei.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *Minimierung neuen Flächenverbrauchs*
- *kompakte Städte geringere  
Infrastruktur(folge)kosten verursachen.  
Stadtluft muss bezahlbar bleiben/werden.*
- *die Reaktivierung von Brachflächen der  
Neuerschließung vorgeht.*
- *aber bitte auch Neubau zulassen und Quar-  
tiere entkernen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- *Wohnen in der Peripherie ist günstig für  
Bürger! Aber teuer für die Kommune!*

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- *Einzelhandelsgutachten unbedingt beachten  
bei der Erstellung von Nutzungskonzepten  
bei Brachflächen*

## 2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als Nutzungsdurchmischte urbane Cluster

2

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



### Erläuterung

Der innerstädtische Nachkriegsstädtebau war jahrzehntelang von einer Funktionstrennung in Wohn-, Handels- und Dienstleistungsquartiere geprägt. Im Hagener Zentrum ist dieses Credo bedingt ablesbar. Die einzelhandels- und dienstleistungsorientierte Stadtmitte wird flankiert von gründerzeitlichen Vierteln, die größtenteils der Wohnnutzung dienen.

Die Großstadt der Zukunft zeichnet sich durch ein kleinteilig durchmischtes Zentrum mit einem ausgewogenen Mix aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Freizeit und Kultur aus. In Hagen ist diese Nutzungsmischung besonders gut im Bereich der Elbershallen ablesbar. Zweifelsohne verfügen auch die

Stadtmitte und Quartiere wie Wehringhausen, Altenhagen und Remberg über Potenziale einer solchen Nutzungsmischung. Folglich gilt es, das Hagener Stadtzentrum und seine angrenzenden Quartiere als Schmelztiegel der Funktionen und entstandardisierter Lebensformen zu profilieren, anstatt „Entweder-Oder-Strategien“ umzusetzen. Die so entstehenden urbanen Cluster führen zu einer Attraktivitätssteigerung Hagens für sämtliche Zielgruppen. Sie erhöhen die Chancen einer sozialen Durchmischung und lokalen Verwurzelung.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *Wehringhausen hohes Potenzial für „Szeneviertel“*
- *der Neuzuzug von ArbeitnehmerInnen aus großen Städten ist zu unterstützen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *die Menschen und dessen Stadtteil die Besonderheit prägen. Nicht Stadtplanung hat zum Start der „Neuen Deutschen Welle“ in Wehringhausen geführt, sondern die Szene selbst.*
- *zu viel Kiezromantik*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Urbanes Gebiet nicht anstelle von Kern- oder Mischgebieten (führt zu Nutzungskonflikten, die zuvor nicht sind)*
- *Urbane Pioniere ja, aber unter Berücksichtigung des Einzelhandelsgutachtens*
- *Wo ist Fläche für Industrie?*

### 3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte

5

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



*Leerstände in zentralen Lagen: Sinnbild für Handlungsbedarfe in Bezirken und Stadtteilen*

#### **Erläuterung**

Die Bezirks- und Stadtteilzentren sind die historisch gewachsenen Subkerne der Stadt. Sie bilden das Rückgrat zur Versorgung der Hager Wohnbevölkerung. Hier befinden sich idealtypischerweise in fußläufiger Entfernung Einzelhandelsangebote, Dienstleistungen, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung, Bildungs-, Begegnungs- und Kulturangebote. Die Bezirks- und Stadtteilzentren werden funktional gesichert und qualifiziert. Konkurrenzsituationen bspw. durch Fachmarkttagglomerationen sollten künftig vermieden werden. Stattdessen genießen die Verdichtung von Nutzungen in bestehenden Strukturen sowie die Erhöhung der Nutzungsvielfalt in den Bezirks- und Nebenzentren Priorität.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *Leben im Quartier muss gestärkt werden*
- *Anziehungskraft der Zentren sicherstellen*
- *der Mensch ein überschaubares Umfeld braucht.*
- *Stärkung der Innenstadt und zentraler Versorgungsbereiche*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *Ist Hagen eine schrumpfende oder wachsende Stadt? Klärung!*
- *Infrastruktur in den Randlagen zu teuer!*
- *weil kaum steuerbar, wie die negative Entwicklung am Standort Haspe-Hüttenplatz zeigt.*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Handelskonzept als Basis nutzen*
- *Aber Zersplitterung bei sinkender Bevölkerung vermeiden*
- *neue Konzepte/Ideen in das Einzelhandelsgutachten einbeziehen*
- *ausgewiesene Versorgungsbereiche aus Einzelhandelsgutachten berücksichtigen*
- *Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts Handel*
- *mobile Versorgungskonzepte nur unter Berücksichtigung des Einzelhandelsgutachtens*

## 4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere

3

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Arbeit im Quartier

### Erläuterung

Das Quartier ist Schauplatz des alltäglichen Lebens, ein häufig aus wenigen Straßenzügen oder Baublöcken bestehendes soziales Bezugssystem mit integrativer Funktion. Nicht erst mit der Zuwanderung der letzten Jahre steht Hagen vor der Herausforderung einer zunehmenden Spaltung der Stadt in gut situierte und sozial wie ökonomisch benachteiligte Stadtteile und Quartiere. Einzelne Quartiere weisen im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche soziostrukturelle Merkmale (bspw. geringes Haushaltseinkom-

men oder hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen) auf, andere wiederum leiden unter Funktionsverlusten (bspw. Verlust der Versorgungsinfrastruktur). In einzelnen Quartieren kommt es bisweilen zu Überlagerungen. In der Konsequenz geraten die betroffenen Quartiere in eine Abwärtsspirale, der man mittels integriertem und quartierspezifischem Ansatz begegnen muss, um eine soziale Balance herzustellen und eine langfristige Aufwertung zu bewirken.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *wir damit das „Wegkippen“ gefährdeter Stadtteile verhindern.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- *Dann auch konsequent gegen unkontrollier- te Zuzüge vorgehen*

## 5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung (teils Übernahme aus HK Wohnen)

5

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



### Erläuterung

Im Jahr 2016 hat das Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (kurz IRI) den Hagerer Wohnungsmarkt im Rahmen einer Wohnungsmarktstudie analysiert. Zu den wesentlichen Erkenntnissen zählt, dass Hagen über einen vergleichsweise statischen Wohnungsmarkt und hohe Leerstandsquoten verfügt. Während sich in den innerstädtischen Tallagen soziale Probleme konzentrieren, befinden sich auf den Höhen vorzugsweise Mischgebiete und bürgerliche Viertel. Auffällig sind ferner starke abwanderungsbedingte Einwohnerverluste. Eine Studie zu Wandermotiven verdeutlicht, dass die Wohnqualität in vielen Lagen negativ bewertet wird.

Basierend auf den Erkenntnissen der Wohnungsmarktstudie erstellt das Büro IRI gegenwärtig ein Handlungskonzept Wohnen. Hauptziel des Handlungskonzeptes ist eine Stabilisierung der Einwohnerentwicklung und Anpassung des Wohnungsangebotes mit folgenden Teilzielen:

- Aufwertung und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes,
- Reduzierung des Leerstandes und Rückbau von nicht marktfähigen Beständen,
- Neubau von zukunftsfähigen Wohnformen (bevorzugt Innenentwicklung),
- Entwicklung einer gemeinsamen Marketing-Strategie zur aktiven Vermarktung des Wohnstandortes,
- Kulturwandel in der Kooperation mit Wohnungsunternehmen und Einzel Eigentümern,
- Einrichtung einer Wohnungsmarktbeobachtung.

Die formulierten Ziele werden in einer eingerichteten Lenkungsgruppe präsentiert und diskutiert. Eine Verräumlichung von Teilzielen erfolgt im laufenden Prozess.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *weniger Qualitäten wertvoller sind als viel Quantität.*
- *gibt Chancen für Konzentration und Modernisierung*
- *Rückbau dringend notwendig, Schaffung neuer Quartiere im alten Bestand*
- *ermöglicht „Aufräumen“ und Konzentration*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *Was ist schlechter Wohnraum? Dies sollte näher definiert werden.*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Wohnquartiersgemeinschaften bilden, Einzelhäuser im Block für Parkhäuser abreißen, Aufzüge für mehrere Häuser, gemeinsamer Innenblock, Einwerbung von Fördermitteln über Stadt*
- *Beratungsstelle (Stadt, Architektenkammer, Energieberatung) für Wiedernutzung von Wohngebäuden - Selbstverwirklichung mal anders*
- *Flexible Wohnkonzepte/Wohnen auf Zeit: erschließt neue Zielgruppen, die unter Part-Time in Hagen arbeiten*

## 6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!

4

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



### Erläuterung

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal Hagens ist die Lage der Stadt an vier Flüssen von unterschiedlicher siedlungs- und naturräumlicher Prägung. Mit ihrem jeweiligen Charakter und diversen Nutzungsmöglichkeiten bilden sie Korridore der Freizeitgestaltung und Fortbewegung. Bedingt durch die historische Siedlungsentwicklung sind jedoch zahlreiche Abschnitte der Ruhr, Ennepe, Volme und Lenne nicht zugänglich. Ziel ist es, die Flussachsen freizulegen und über ihren gesamten Verlauf im Hagener Stadtgebiet für Fußgänger und Radfahrer erlebbar zu machen. Somit entsteht ein rund 50 Kilometer langes und identitätsstiftendes Netz aus Verkehrs- und Freizeitachsen, welches ferner zur Verbesserung des Biotopverbundes entlang der Flussachsen beiträgt.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *großes Potenzial für Lebensqualität*
- *Zugänge zum Wasser urbanes Leben attraktiv machen.*
- *4 Flüsse, 2 Seen und 42 % sind das Alleinstellungsmerkmal unserer Stadt - das muss genutzt werden.*
- *als Entwicklungs- und Identifikationsachsen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *zu viele Ressourcen für „überschaubare“ Ergebnisse gebunden werden.*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *statt Masterplan Tourismus besser Freizeitkonzept (ist dann auch auf Einwohner zugeschnitten - Lebensqualität)*
- *für Anlieger (Betriebe) verträgliche Lösungen schaffen*
- *Bespielung durch Zukunftsschmiede? Besser: Schaffung von Flächen, die durch Bürger, Vereine, Unternehmen zu verschiedenen Aktivitäten genutzt werden können*

## 7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!

3

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



### **Erläuterung**

Hagen ist eine Stadt mit herausragenden baulichen Zeugnissen diverser Epochen und Strömungen (u.a. Hagener Impuls, Hohenhof ...). Einige dieser Bauwerke und Ensembles prägen die Plätze und Straßen der Stadt, andere wiederum bleiben verborgen oder leiden unter fehlenden Investitionen. Mit Blick auf die Funktion stadtbildprägender Gebäude als Imageträger und Identifikationsstifter gilt es, einen Diskurs über das bauliche Erbe der Stadt sowie die Konservierung und Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Objekte zu führen (bspw. altindustrielle Anlagen, beispielhafte Siedlungen der Nachkriegszeit etc.).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *wir hier was „zum Zeigen“ haben!*
- *es die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt stärkt. Und das ist dringend nötig!*
- *endlich!*
- *es den Charme einer Stadt ausmacht (s. Elbershallen).*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- -

## 8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!

1

Person hält dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



Zentral gelegener öffentlicher Raum: Der Marktplatz an der Volme

### Erläuterung

Die öffentlichen Räume einer Stadt sind für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt „Wohnzimmer“ unter freiem Himmel und wichtige Bestandteile des urbanen Alltags. In allen Stadtbezirken laden öffentliche Grünanlagen, Parks, Spiel- und Sportanlagen sowie Plätze zum Aufenthalt und zur Freizeitgestaltung ein. Ausstattung und Gestaltqualität der Anlagen variieren jedoch. Neben den öffentlichen „Wohnzimmern“ gibt es zahlreiche Portale, an denen insbesondere Besucher einen ersten – derzeit häufig negativen – Eindruck der Stadt gewinnen. Es gilt, öffentliche Freiräume und ausgewählte Stadteingänge zu sichern, gestalterisch-funktional aufzuwerten und – unter Berücksichtigung der Ziele 6 und 9 – gezielt miteinander zu vernetzen.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *die Aufenthaltsqualität dringend verbessert werden muss.*
- *damit Angsträume gar nicht erst entstehen können.*
- *wichtig für die touristische Entwicklung und Profilierung der Stadt.*
- *der Mensch auch schöne öffentliche Räume braucht.*
- *mehr Angebote für Familien im öffentlichen Raum.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- -

## 9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!

# 2

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



*Bedeutender Freiraum im Norden: Der Hengsteysee. (Foto: (c) Michael Kaub)*

### **Erläuterung**

Hagens Natur- und Freiräume sind ein bedeutendes Potenzial der künftigen Stadtentwicklung. Wie in kaum einer anderen Großstadt sind ausgedehnte Wälder aus zahlreichen Stadtteilen fußläufig erreichbar. Vereinzelt mangelt es jedoch an Durchlässigkeit, Anbindung und Vernetzung. Die Innenstadt bildet mit ihrem hohen Grad an Versiegelung einen grauen Kontrast zu den umliegenden Landschaftsräumen. Das Ziel „Grünes Netzwerk für Mensch und Natur“ widmet sich der Sicherung und gezielten Verzahnung von Siedlungsräumen, Grünflächen, Freiräumen. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz, zur Wohnumfeldqualifizierung sowie zur Verbesserung des Stadtklimas.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *weil man in Hagen nirgendwo „ins Wasser springen“ kann (außer in Bädern natürlich)*
- *weil Hagen Seen und Flüsse hat, man diese aber nicht genießen und nutzen kann!*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- *Möglichkeiten der touristischen Nutzung für Bewohner mitdenken.*

## 10 Mobilität neu denken!

7

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



*Sinnbild der früheren Hager Verkehrs politik:  
Die Altenhagener Brücke*

### Erläuterung

Das Netz aus Bundesautobahnen und -straßen führt gepaart mit der Lage einzelner Wirtschaftsstandorte im Stadtraum und spezifischer Verkehrsbeziehungen zu Konkurrenzsituationen und einem überdurchschnittlichen Verkehrsaufkommen sowie zu hohen Stickoxid- und Geräuschmissionen insbesondere in innerstädtischen Quartieren, punktuell entlang der Siedlungsbänder in den Tallagen sowie im Bereich hagenspezifischer Nahtlagen wie in Haspe oder Vorhalle. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Anforderungen aller Verkehrsteilnehmer die Lebensqualität in vielen innerstädtischen Lagen zu erhöhen und Mobilität in Hagen neu zu denken! Unter Einbeziehung zukunftsfähiger Verkehrsmittel gilt es die Nah- und E-Mobilität zu fördern. Restriktive Maßnahmen sind dabei auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Jedoch sollten sich sämtliche Maßnahmen in ers-

ter Linie an den Bedürfnissen „schwacher“ Verkehrsteilnehmer orientieren. Mit Blick auf mögliche Umgestaltungsmaßnahmen bedeutet dies, dass die Entwicklung von Straßenräumen vom Rand aus im Sinne einer städtebaulichen Bemessung gedacht wird. Bepflanzungen, Pufferzonen und breite Seitenräume zugunsten „schwacher“ Verkehrsteilnehmer sind in der Großstadt von morgen eine Selbstverständlichkeit. Auch Rückbau- und Reparaturmaßnahmen von großzügig dimensionierten Straßenkreuzungen, Stadtautobahnen und Hochstraßen sind als Schlüssel zur Rückgewinnung urbaner Qualitäten zu diskutieren. Anlass für eine solche Diskussion können beispielsweise Sanierungserfordernisse markieren. Zugleich müssen Lösungen für eine stadtverträgliche Abwicklung von Wirtschaftsverkehren entwickelt werden.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *Sharingsysteme attraktiv sind für junge/andere Bevölkerungsgruppen*
- *in Hagen Pkw + Lkw ansonsten immer Vorrang haben vor Mensch, Rad etc.*
- *weil Hagen mutige, moderne, neue Mobilitätskonzepte benötigt - ÖPNV, Rad, untergeordnet Auto*
- *gute + umweltfreundliche Mobilitäts- und Verkehrskonzepte steigern die Standortattraktivität für künftige Arbeitnehmer/innen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *Stadt braucht verkehrsgerechte Wege*
- *Ausrichtung Radwege nur für Freizeitwege realistisch*
- *Geschwindigkeitsreduzierungen bewirken eine Zunahme an Luftschadstoffen! Nur im Rahmen der Verkehrssicherheit sinnvoll.*
- *die „Verkehrswende“ eine nicht realisierbare Luftnummer ist.*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Nutzung von City-Logistik-Konzepten zur Verminderung von Lieferverkehren in den Citylagen*
- *insbesondere Mobilität sicherstellen*
- *ÖPNV-Anbindungen zwischen Hbf, Stadt und Bildungseinrichtungen (FernUni + FH) sowie Unternehmen als Arbeitgebern optimieren*
- *Erreichbarkeit der Innenstadt für Handel, Kunden, Lieferanten sicherstellen + Handwerk*

## 11 Entzerrung von Konfliktlagen

**2**

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



### **Erläuterung**

Hagen kennzeichnet sich insbesondere in den Tälern der Ennepe und Volme durch ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe/Industrie und Verkehr. Belastende und sensible Nutzungen befinden sich teils in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Im Sinne einer gesundheitsfördernden und flächensparenden Stadtentwicklung ist es trotz des allgemein anerkannten Credos der Nutzungsmischung partiell sinnvoll, konfliktreiche Nahtlagen zu entzerren und einer gewünschten Nutzung – Wohnen, Industrie/ Gewerbe, Freiraum – Vorrang einzuräumen. Die wahlweise Aufgabe spezifischer Nutzungen ermöglicht dabei eine Neudefinition von Stadträumen, schafft Flächenpotenziale und/ oder reduziert gesamtstädtische Überangebote.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,  
weil**

- *es einen Beitrag dazu leistet, dem weiteren Flächenbedarf von Wirtschaft und Gewerbe Rechnung zu tragen.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger  
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte  
ich ergänzen**

- -

## 12 Neue Nutzung auf alten Flächen

# 12

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



*Das Gelände der Firma Brandt: Chance für neue Nutzungen auf alten Flächen?*

### Erläuterung

Aufgrund der Topografie ist die Siedlungsentwicklung Hagens begrenzt. Naturräumliche Einschränkungen minimieren Flächenverfügbarkeiten. Das heutige Stadtbild in einer topografisch bewegten Landschaft ist als prägendes Element zu erhalten. Insbesondere größere gewerblich-industriell nutzbare Flächen sind in Hagen rar. Zudem sind planerisch gesicherte Flächen nahezu erschöpft. Im Sinne einer ressourcenschonenden Flächenmobilisierung gilt es, brachfallende Flächen zeitnah zu aktivieren und in den Stadtraum zu integrieren.

Brachflächen bieten je nach vorheriger Nutzung und dem daraus resultierenden Grad der Kontaminierung zahlreiche ökonomische, ökologische und soziale Potenziale. Die Eignung industrieller Großbrachen, gewerblicher Kleinbrachen oder leerstehender öffentlicher Infrastruktur für spezifische neue Nutzungen (Nutzungsmischung, Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel) ist dabei im Einzelfall zu prüfen und vor dem Hintergrund der weiteren strategischen Ziele (insbesondere die Ziele 3 und 11 sowie im Kontext des Erhalts von Bausubstanz Ziel 7) zu diskutieren. Die verbleibenden Flächen sind daher möglichst hochwertig und mit dem Ziel einer hohen Arbeitsplatzrelevanz zu entwickeln.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *diese dadurch neue Perspektiven in das Quartier bringen!*
- *der Flächenverbrauch dadurch reduziert werden kann.*
- *Ist in Hagen besonders wichtig, da kaum andere Flächen zur Verfügung stehen.*
- *Flächenverbrauch reduzieren*
- *Flächenmonitoring sehr wichtig!*
- *Wirtschaft braucht Fläche neben Varta*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- *die Ansiedlung von mittleren und großen Unternehmen nicht ausreichend gefördert wird.*

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *auch auf neuen Flächen*
- *Brachflächenaufbereitung wie auch neue Gewerbeflächen entwickeln*
- *angestammte Gewerbequartiere nicht verdrängen*
- *Bahnflächen aufnehmen*
- *gesamtstädtisches Gewerbeflächenmanagement*
- *interkommunale Flächen bedenken*
- *Konzepte für den Flächenrückenwerb entwickeln*

## 13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen

# 5

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



*In welche Richtung entwickelt sich die Hagener Wirtschaft?*

### Erläuterung

Die Stadt Hagen ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort an der Schnittstelle zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Rückgrat einer in den vergangenen Jahren positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist u.a. das produzierende Gewerbe, dessen Anteil in Hagen mit knapp 30 Prozent deutlich über dem Durchschnittswert der nordrhein-westfälischen Großstädte liegt. Der Bedarf an weiteren Flächen ist groß. Es ist jedoch absehbar, dass planerisch gesicherte Potenziale kurzfristig erschöpft sein werden. Der RVR diagnostiziert für die kommende Dekade einen zusätzlichen Flächenbedarf von rund 60 Hektar. Ein durch die metropoluhr GmbH beauftragtes Wirtschaftsflächenkonzept identifiziert lediglich 35 Hektar Potenzialflächen. Es ist absehbar, dass die Flächenbedarfe unter derzeitigen planerischen Rahmenbedingungen innerhalb des Hagener Stadtgebietes nicht gedeckt werden können. Absehbar ist aber auch, dass die gewerblich-industrielle Produktion eine Basis der Stadtökonomie bleiben wird. Aus diesem Grund muss die Diskussion über die gewerblich-industrielle bzw. wirtschaftli-

che Entwicklung der Stadt Hagen mit Aufstellung des ISEK mehrdimensional geführt werden: Einerseits gilt es, neue Flächen zu erschließen und damit bestehende Flächenbedarfe zu bedienen, andererseits muss die Chance ergriffen werden, eine wirtschaftliche Durchmischung zu fördern. Gelingt dies, entwickelt sich Hagen zu einer produktiven Stadt auf zwei Ebenen:

Das verarbeitende Gewerbe bleibt langfristig ein wirtschaftliches Standbein der Stadt Hagen. Flächenbedarfe sind dabei vorzugsweise im Bestand (Ziele 11 und 12) zu decken. Unter dem Leitgedanken „Produktion zurück in die Stadt“ lässt sich zugleich die kleinteilige und größtenteils nicht-störende Produktion in vorzugsweise durch Wohnen geprägten Quartieren nieder. Diese Form der Produktionsverlagerung trägt zu einer funktionalen Durchmischung, Erhöhung der Branchenvielfalt und Belebung von Quartieren bei. In Zeiten digitaler Produktionsmöglichkeiten lassen sich spezifische Branchen und Prozesse konfliktfrei in den Stadtraum integrieren.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *alte Leitbilder überkommen sind. Gewerbe stört nicht. Gewerbe hält die Stadt am Leben.*
- *sich Produktion verändern wird. Stichwort: Dezentrale Produktion*
- *Produktion sorgt für Arbeitsplätze und ist Teil von Hagen*
- *Fachkräftegewinnung*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Ziel 12 und Ziel 13 könnten als ein Ziel zusammengeführt werden, weil sie unmittelbar miteinander verbunden sind*
- *Nicht nur kleinteilig denken. Industrie braucht Fläche + Handwerk*

## 14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand

**2**

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



*Ideen im Dialog entwickeln!*

### **Erläuterung**

Als Standort der FernUniversität sowie diverser Fachhochschulen und berufsbildender Schulen ist Hagen ein bedeutender Bildungsstandort für die ganze Region. Die in Hagen ausgebildeten Fachkräfte gilt es langfristig an den Standort zu binden. Dies gelingt insbesondere dann, wenn sie nach Abschluss ihrer Ausbildung auf einen attraktiven Arbeitsmarkt oder gute Voraussetzungen für Gründungen treffen. Solche Voraussetzungen gilt es im Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, wirtschaftlichen Interessenvertretern und der Stadt Hagen zu fördern bzw. im Kontext der Ziele 12, 13 und 14 zu diskutieren. Zu einem Stadtklima, welches Fachkräfte dauerhaft und erfolgreich an den Standort Hagen bindet, tragen ferner ein attraktives Wohnungsangebot (Ziel 5) sowie attraktive Freizeitmöglichkeiten bei (Ziele 6, 8 und 9).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *Fachhochschulen und Berufsfachschulen bilden die Basis für den produzierenden Mittelstand*
- *vorhandene Instrumente nutzen - Zukunftschmiede*
- *Kooperation von Bildungsinstitutionen, Wirtschaftsverbänden und Unternehmen im Bereich berufsbegleitendes Studium und Weiterbildung wirken standortstärkend*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Beim Thema Gründung die IHK und HWK/KH miteinbeziehen*
- *Vorsicht! Die Fachhochschule setzt erkennbar auf die Entwicklung anderer Standorte. Keine Gemeinbedarfsflächen für Aldi*
- *Die FernUni ist für Hagen keine Bildungseinrichtung aber wichtiger Arbeitgeber*
- *ThinkTanks zu Zukunftsthemen von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik befördern die Regional- und Stadtentwicklung*
- *die Rahmenbedingungen für Fachkräfte müssen mit dem Ziel in Übereinstimmung gebracht werden.*
- *Sichtbarkeit der Bildungsinstitutionen im Stadtbild: Showrooms in der Innenstadt, Veranstaltungsorte der Bildungseinrichtungen machen den Bildungsstandort Hagen für Bürger und Besucher erfahrbar*
- *Fachhochschulen stärken: FH Südwestfalen + FH öffentliche Verwaltung als Bildungsträger für Wirtschaft und öffentliche DL*

## 15 Smart City Hagen

# 4

Personen halten dieses  
Ziel für besonders  
wichtig!



### Erläuterung

Die Smart City Hagen ist eine unter ökonomischen, ökologischen, politisch-administrativen und zivilgesellschaftlichen Aspekten intelligente, effiziente und ressourcenschonende Stadt. Digitale Steuerungs- und Kommunikationssysteme optimieren das stadtgesellschaftliche Leben auf sämtlichen Ebenen: Durch technische Innovationen kann der Alltag der Hagerinnen und Hager einfacher gestaltet werden. Dem Grundsatz der Smart City folgend, prägen die Bewohnerinnen und Bewohner zugleich das Stadtleben und die Stadtentwicklung durch Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement. Auf politisch-administrativer Ebene werden Prozesse der Stadtverwaltung bzw. städtischer Töchter optimiert (bspw. Gebäudemanagement, Abfallentsorgung, Energie- und Wasserversorgung).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *vor allem Ausbau der digitalen Infrastruktur, weil diese Grundvoraussetzung zur Umsetzung vieler anderer Ziele ist*
- *weil sie Initiativen und Start-Ups anziehen*
- *weil günstige Mieten/Immobilienpreise attraktiv sind für Initiativen*
- *es die Lebensqualität der Stadt und damit Zuzug von Arbeitnehmer/innen begünstigt*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *dringend auch in allen Gewerbegebieten*

## 16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!



1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!

### Erläuterung

Der Standortwettbewerb zwischen den Städten in der Region ist für Hagen Herausforderung und Ansporn zugleich. Die Lage zwischen Ruhrgebiet und Sauerland birgt großes Potenzial, von den Nachbarkommunen zu lernen und selbst Impulsgeber zu sein. Wettbewerb und Kooperation schließen sich nicht aus. Es ergeben sich vielseitige Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch hierin liegt Hagens Zukunft: Die Stärken der Region und ihrer Städte als Chance begreifen, um das eigene Profil zu schärfen. Die vorhandenen Kooperationsstrukturen und Netzwerke müssen hierfür gezielt genutzt, aber auch regionale projektbezogene Kooperationen weiter ausgebaut werden.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil**

- *Synergien suchen!*
- *Kooperationen Richtung Sauerland suchen/stärken!*
- *Zukunft in Regionen denken - nicht Kirch-turm*
- *wenn wir touristisch erfolgreich sein wollen, müssen wir kooperieren*

**Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen**

- *Bitte keine Diskussion Sauerland oder Ruhrgebiet - eigene Identität!*
- *doch gerne (Anm.: bzgl. Diskussion Sauerland oder Ruhrgebiet)*
- *unbedingt vorhandene Netzwerke und Strukturen nutzen (Rad nicht neu erfinden)*

## Weitere Zielvorstellungen der Teilnehmer

- *Stadtentwicklung nicht auf Einzelquartiere begrenzen*
- *Stadtentwicklung in Gänze! Mit Verkehrswegen und Gewerbegebieten.*
- *Strategie zur Verbesserung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Gewerbesteuer, Grundbesitzabgaben, Kita-Gebühren etc.*
- *Begleitung der Umsetzung der im ISEK vereinbarten Ziele und Strategien mit Wirtschaftsbezug - Stärkung der Wifö*
- *Ziele sind zu clustern!*

## Erläuterungen und Ergänzungen

Im Anschluss an die Priorisierung der strategischen Ziele erfolgte eine Diskussion über deren Inhalte. Für einzelne Ziele wurden Ergänzungen formuliert.

### Generelles

- Ein Teilnehmer kritisiert, dass die strategischen Ziele den Fokus zu sehr auf die Quartiersentwicklung richten. Eine Strategie für die Gesamtstadt werde vermisst.

### zu Ziel 10

- Es wird angemerkt, dass das Ziel eine hohe Priorität genießt, da es sämtliche Akteure (Bewohner, Unternehmen, Arbeitnehmer etc.) betrifft und viele Aspekte umfasst.
- Eine Teilnehmerin regt an, Pendler mit zu berücksichtigen, da diese oft mit dem Pkw mindestens bis zur Stadtgrenze fahren. Hier sollten Schnittstellen und Anreize für einen Umstieg auf den ÖPNV geschaffen werden. Nicht Hagener würden die Stadt vor Verkehrsprobleme stellen, sondern insbesondere Einpendler aus den Nachbarkommunen.
- Es wird bemängelt, dass das strategische Ziel den Radverkehr zu stark in den Fokus rückt. Jedoch benötige auch der gewerbliche Verkehr entsprechende Angebote. Ggf. könne man gewerbliche Verkehre über entsprechende Verkehrsleitsysteme besser abwickeln. Gerade mit Blick auf die praktizierte Stauumfahrung könnte ein solches Verkehrsleitsystem die Innenstadt entlasten. Zusätzlich wird ein Verkehrsleitsystem für Gewerbegebiete vorgeschlagen, um stark belastete Straßen zu entlasten.

- Das Thema Mobilität muss langfristig gedacht werden. Es gelte, heute die Weichen für die Mobilität von morgen zu stellen und dabei an die Bedürfnisse der Menschen und Generation zu denken, die diese Infrastrukturen in 10 bis 15 Jahren nutzen. Dabei müsse man auch sein eigenes Mobilitätsverhalten kritisch hinterfragen. Man dürfe nicht den Fehler machen, das eigene Mobilitätsverhalten auf alle Bewohner bzw. Verkehrsteilnehmer zu übertragen.

### zu Ziel 12

- Es wird angeregt, brachgefallene bzw. brachfallende Gewerbeflächen einer neuen gewerblichen Nutzung zuzuführen. Eine Nutzungsumwandlung sollte vermieden werden. Bestehende Gewerbeflächenpotenziale seien zu sichern. Generell müsse das Bewusstsein für die Potenziale von Brachflächen wachsen. Unter Umständen könnten Gewerbeflächenpotenziale durch kommunalen Flächenerwerb gesichert werden. Des Weiteren wird vorgeschlagen, einen Verantwortlichen innerhalb der Stadt für Brachflächen zu installieren, welcher das Bewusstsein für die Brachflächen steigert und ihre Attraktivität nach außen trägt.
- Ein Teilnehmer wünscht, dass Konflikte zwischen produzierendem Gewerbe und Wohnnutzungen vermieden werden. Die Gefahr solcher Konflikte sei bei der Entwicklung von Brachflächen zu berücksichtigen. Eine ähnliche Konfliktgefahr wird im Kontext von Ziel 2 identifiziert.

- *Es wird darauf verwiesen, dass die topographische Ausgangslage in Hagen die Ausweitung gewerblich-industrieller Nutzungen einschränkt.*
- *Ein Teilnehmer regt an, die Stadt solle sich dafür einsetzen, dass beim Abriss von Gebäuden die Flächen in ihren Besitz übergehen. Dies solle durch einen Eintrag ins Grundbuch sichergestellt werden. Es wird entgegnet, dass dieser Vorgang ein Hemmnis für den Erwerb darstellt.*



